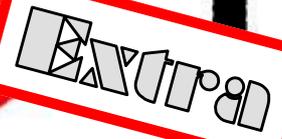


BLICKPUNKT

Kommunales Mitteilungsblatt der DKP Heidenheim
V.i.S.d.P DKP Heidenheim Ulrich Huber



BLICKPUNKT Nr. 01

Februar-März 2013

Jahrgang 42

2. Königsbronner Gespräche 02. März 2013 Stellungnahme der DKP Heidenheim

Was der Spitzendiplomat und Allianz-Versicherungs-Lobbyist Ischinger unter dem Titel „Münchener Sicherheitskonferenz“ organisiert, das verkauft MdB Kiesewetter, Oberst a.D. und Präsident der 3000 Reservistenkameradschaften unter dem Titel „Königsbronner Gespräche“. Ischinger ist zuständig für die Zusammenarbeit von Militär, Politik und Rüstungsbetrieben, für optimale und effektive Rüstungsproduktion und für einen effizienten Einsatz von Soldaten in aller Welt. Kiesewetter ist zuständig für die zivile militärische Zusammenarbeit im Innern unserer Republik. Seine Aufgabe ist es, Kriegsvorbereitungen im Innern salonfähig zu machen, um das Stimmungsbild für weltweite Kriegseinsätze in der Bevölkerung zu verbessern. Beide ergänzen sich. Beide Veranstaltungen zählen zu der Kategorie Rüstungs- und Kriegsvorbereitung. Die einfachste Kriegsformel ist: Die Aggressionen nach Außen verlangen die Zustimmung im Innern.

Nicht umsonst werden honorige Referenten aus dem zivilen Bereich wie Dr. Zollitsch (Bischofskonferenz), und Dr. Weise (Bundesagentur für Arbeit) aufgeboten. Sie spielen in dieser Veranstaltung den Transmissionsriemen zwischen den Kriegseinsätzen der Bundeswehr und unserer friedliebenden Zivilgesellschaft. Die Zielgruppen, die Oberst a.D. Kiesewetter bei dieser Veranstaltung erreichen will, sind seine Mitglieder in den Reservistenkameradschaften der Region sowie die Mandatsträger in den Gemeindeparlamenten und Landkreisen. Auch örtliche Einrichtungen wie die Freiwillige Feuerwehr, das Technische Hilfswerk u.a. müssen vor Ort helfen die neue Strategie der „Sicherheitspolitik“ handlungsfähig zu machen. Es geht nicht um Kirche und Arbeitsmarkt, es geht nicht um Kanzel und Arbeitsamt, es geht um Rekrutierung, um Bewusstmachung und Zustimmung für Kriegseinsätze in unserer Zivilgesellschaft.

Angesichts dieser Kriegs-Kumpanei bleibt nur, den Protest weit in die Gesellschaft hinein zu tragen und nicht nachzulassen in unseren Warnungen vor der wieder steigenden Kriegsgefahr. Sie schicken ihre Propagandisten jetzt in die Arbeitsämter und Schulen, um unsere Jugend von der Notwendigkeit dieses blutigen Geschäfts zu überzeugen. Darauf gibt es nur eine Antwort: Sagt Nein. Das ist kein Beruf für Jugendliche. Kriegsmäßiger Mord und Totschlag sind keine Berufsperspektive für sie, und zum Brunnenbauen brauchen wir nicht die Bundeswehr. Wir sagen „Nein“ zur Militarisierung unseres Denkens.